Täuferspuren

Die Ölmühle in Frankenstein

Bereits um 1570 siedelte der täuferische Schmied **Wilhelm Heilmann**, geboren um 1519, mit seiner Familie in Frankenstein, am Zusammenfluss von Erlenbach und Speyerbach. Die Familie hatte die alte Heimat, das Herzogtum Zweibrücken, des Glaubens wegen verlassen müssen. Zusammen mit seinen zwei Söhnen erbaute Heilmann eine Schmiede und eine Sägemühle mit einem Mahlwerk. Die kleine Gemeinde der Täufer fiel den Schrecken des 30-jährigen Krieges zum Opfer.

Ungefähr 200 Jahre später, im Jahr 1842, erbauten der Mennonit **Peter Eymann**, gebürtig vom Sattelhof bei Langmeil, Mühlenbesitzer im Diemersteiner Tal, und seine zweite Frau **Susanne, geborene Goebels,** aus Hertlingshausen, in der Dorfmitte ein stattliches Wohngebäude mit Scheune und einer Ölmühle. Peter Eymann war lange Jahre Bürgermeister in Frankenstein und Mitglied des Bayrischen Landtages. 1855 verstarb er und fand auf dem Mennonitenfriedhof im Diemersteiner Tal seine letzte Ruhe.

Im Jahre 1957 erwarb die Gemeinde Frankenstein den Gebäudekomplex und baute ihn zu mehreren Wohneinheiten um.

Die Mennoniten gehen aus der Täuferbewegung hervor, die trotz Unterdrückung im 16./17. Jahrhundert überlebt hat. Nach 1648 fanden Täufer Aufnahme in der Kurpfalz, wo sie Gemeinden bildeten und zum Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes beitrugen. Heute sind sie als evangelische Freikirche Teil der ökumenischen Bewegung. Für Mennoniten sind das Reden und Handeln Jesu Christi Vorbild und Ziel; sie taufen auf das persönliche Bekenntnis des Glaubens und setzen sich für Frieden und Gerechtigkeit ein.

Mennonitischer Geschichtsverein e.V. Bolanden Weierhof

www.täuferspuren.de